

Inside Eichborn

Ein Abschiedsbesuch in der Kaiserstraße

Die meisten Besucher, die das angegraute Gebäude im Frankfurter Bahnhofsviertel betreten, denken nicht an Bücher: Im Erdgeschoß preist ein Sexshop sein Angebot an.

Erst ein paar Schritte weiter, am unauffälligen Seiteneingang, findet man das Verlagslogo von Eichborn, die Fliege. Seit seiner Gründung 1980 residiert Frankfurts drittgrößter Verlag hier auf zwei Stockwerken.

Wer sich einen Überblick über das Verlagsprogramm verschaffen möchte, der muß nur das sogenannte Handlager im unteren Stockwerk betreten. Hier finden sich nahezu alle Titel, die bisher bei Eichborn erschienen sind.

Das Programm ist vielfältig. *Das kleine Arschloch* und *Käpt'n Blaubär* von Walter Moers gehören zu den bekanntesten Titeln, die Eichborn bislang veröffentlicht hat. Außerdem ist die Kochbuch-Reihe *Aldidente*, deren Bücher man anfangs auch bei Aldi erwerben konnte, ein Eichborn-Produkt. 1995 eroberte *Der Campus* von Dietrich Schwanitz als erster Eichborn-Titel die Spiegel-Bestsellerliste. In der Buchreihe *Die andere Bibliothek* erscheint jeden Monat ein aufwendig gestalteter Titel in limitierter Erstauflage. Bis 2010 war Eichborn auch Herausgeber zahlreicher Fachbücher zur Berufsstrategie. Politisch sieht sich Eichborn in der linksliberalen Ecke. „Sarrazin hätte bei uns keine Chance gehabt“, sagt Kerstin Seidler, die bei Eichborn für Autorenlesungen und Veranstaltungen zuständig ist. Grundidee sei es, ein „buntes, freches, anderes Programm“ zu schaffen. Die Fliege als Verlagslogo solle dies verdeutlichen: „Sie ist ein störendes, irritierendes Tier, das dennoch überall anwesend ist“, so Seidler.

Mit den hölzernen Bücherregalen an der Wand, den großen Fenstern, die über die Dachterrasse den Blick auf das Bahnhofsviertel freigeben, und dem abgegriffenen Kickertisch in der Ecke, wirkt das Handlager eher wie ein Wohnzimmer. Den Mitarbeitern dient es auch als Pausen- und Besprechungsraum.

Hier haben die Mitarbeiter also erfahren, wie die Zukunftspläne von Eichborn aussehen. Ausgerechnet am 1. April hat der Verlag offiziell bekannt gegeben, daß er zum nächsten Quartal in das Domizil des Aufbau-Verlages nach Berlin-Kreuzberg umziehen wird. Doch der Schritt ist nachvollziehbar. Als einziger mittelständischer Verlag ist Eichborn zwar an der Börse notiert, kann aber mit den Verlagsriesen nicht mithalten. Eichborn hat sich mit den Bereichen Geschenkbuch und Merchandising-



Eichborn-Verlagsgebäude © Heike Strobel 2011

Artikel Marktnischen erschlossen. Andere Verlage haben diese Nischen aber auch für sich entdeckt und gut besetzt. Dazu kommt, daß Eichborn mit der Entscheidung, weder Taschen- noch Kinderbücher ins Programm aufzunehmen, breite Käuferschichten nicht bedient.

Von den jetzt 48 Mitarbeitern werden zunächst nur 13 eine Fahrkarte nach Berlin erhalten. Sie arbeiten in den Bereichen Programm, Marketing, Presse und Lizenzen. Diese Funktionen will Eichborn unter dem Dach des Aufbau-Verlages weiterhin selbstständig wahrnehmen.

Damit gibt der Verlag mit der Fliege eine Besonderheit auf: Während bei den großen Verlagen die Herstellung und Covergestaltung oft ausgelagert sind, befinden sie sich bei Eichborn bislang im eigenen Haus. Das sorgt für eine einheitliche Linie: Die Cover sind durchweg klar gestaltet und wenig verspielt. Viele davon zieren die Räume der Herstellung im oberen der beiden Stockwerke.

Die Cover der 60 Titel, die zum Herbst neu in die Buchläden kommen, werden nicht mehr zum Wandschmuck avancieren. Denn bis aus einem Manuskript ein fertiges Buch geworden ist, vergeht mindestens ein halbes Jahr.

Lange vorher werden Bücherregale, Kickertisch und Manuskriptstapel aus den Räumen der Kaiserstraße verschwunden sein.

Nur ein paar Fliegen werden bleiben.

Die sind ja überall.

Heike Strobel

